Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 30 (1922)

Heft: 6

Artikel: Zur Kropfbekämpfung

Autor: Steinlin

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-546200

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

XXX. Jahrgang | Nr. 6 | 15. März 1922

Das Rote Kreuz

Schweizerische Halbmonatsschrift
für Samariterwesen, Krankenpflege und Volksgesundheitspflege

Inhaltsverzeichnis.

	Seite
Zur Kropfbekämpfung	73
Legat	76
Schweizer-Expedition nach Rußland	76
Aus dem Vereinsleben: Altdorf, Baden, Basel, Basel-St. Johann, Berg-Roggwil, Derendingen, Dietikon, Elgg, Gäu, Meilen, Pfäffikon, Wiesendangen, Winterthur, Zofingen	78
Schweizerischer Samariterbund	84
Körpertemperatur und Fieber	86
Das Pudern des Haares	87
Impfpflicht in Graubünden	87
Obligatorische Körperpflege	87
Fragen und Antworten	88
An die Vorstände der Zweigvereine	88

Zur Kropfbekämpfung.

Eine Petition der Einwohnerschaft von Herisau an den Regierungsrat des Kantons Appenzell-Außerrhoden.

Von Dr. Steinlin, Schularzt, St. Gallen.

In den letzten Tagen haben 3480 Einwohner von Herisau und Umgebung an den Regierungsrat von Appenzell-Außerrhoden folgende Petition eingereicht:

„Gestützt auf Artikel 18 der kantonalen Verfassung wünschen die Unterzeichneten die rasche Einführung der allgemeinen Kropfbekämpfung durch die Behörden. Das von Herrn Dr. Eggenberger in seinen Vorträgen vom 24. Januar und 6. Februar 1922 zu diesem Zweck empfohlene, jodhaltige Vollsalz erscheint ihnen als das den natürlichen Verhältnissen angepaßte, einfachste und erfolgreichste Mittel. Der tit. Regierungsrat, dem der Salzverkauf unterstellt ist, wird ersucht, die Herstellung eines solchen Vollsalzes an die Hand zu nehmen, finanziell zu unterstützen und an Salzverkaufsstellen dem Publikum zugänglich zu machen."

Diese Volksinitiative bedeutet einen schönen Schritt vorwärts in der Frage der Kropfbekämpfung und der Ruf, der aus dem Appenzellerlande ertönt, wird sicher auch außerhalb dieses Kantons sein Echo finden. Es dürfte daher im allgemeinen Interesse liegen, auch bei uns öffentlich Rechenschaft abzulegen über den Stand der Kropfbekämpfungsfrage, die Wege, die bis jetzt eingeschlagen wurden, und diejenigen, welche weiter beschritten werden sollen.

Die Kropffrage ist seit vielen Jahren besonders in der Schweiz, einem Kropflande par excellence, eine unter den Aerzten, Akademikern sowohl wie Praktikern, viel erörterte und viel umstrittene. Merkwürdigerweise aber ließ sich bis jetzt das große Publikum von ihr nicht allzusehr aufregen. Der Bürger trug seinen dicken Hals in Geduld und wurde erst unruhig, wenn Atembeschwerden eintraten oder wenn das Kropfherz das Leben ungemütlich machte. Dann ging man endlich zum Arzt und schließlich zum Operateur und so werden in

den öffentlichen Krankenanstalten der Schweiz jährlich über 2000 Kröpfe operiert.

Auch unsere Volkswirtschafter übten gegenüber dem Kropf und seinen Folgezuständen die größte Nachsicht. Wenn die Reblaus oder der Mehltau die Weinernte zu zerstören im Begriffe waren, stand ausgiebige Hilfe bereit; wenn unsern guten Haustieren eine Gefahr drohte, widerhallten Zeitungen und Parlamentssäle, und wenn ein Wildbach in seine Grenzen zurückzudämmen war, wetteiferten Kanton und Bund mit ihren Beiträgen.

Währenddem fügte in aller Stille der Kropf, bekanntlich eine Entartung der Schilddrüse, mit seinen Folgezuständen, vor allem dem Kretinismus, dem Volksganzen Schäden über Schäden zu. Wir schleppen in der Schweiz zirka 4000 infolge Kretinismus blödsinnig und daher arbeitsunfähig gewordene Idioten durch unsere Irren- und Armenhäuser. Jede der 2000 Kropfoperationen belastet den Staat mit einem gewissen Betrag und unsere Krankenhäuser und Krankenkassen werden durch die Kropfbehandlung wesentlich in Mitleidenschaft gezogen. Die Gemeindekrankenkasse St. Gallen z. B. hat im Jahre 1920 über Fr. 6000 allein für Kropfbehandlung bezahlen müssen. Aber noch mehr: das Kropfherz, eine der übelsten Folgen des Kropfes, setzte manchem Leben ein frühzeitiges Ziel zu einer Zeit, wo die glücklicheren Altersgenossen noch in der Vollkraft ihrer Arbeitsfähigkeit waren; und was noch mehr zu denken gibt, wir haben außer den oben genannten 4000 Idioten noch eine große Zahl von Personen, die in geringerem oder stärkerem Maße infolge Unterganges von Schilddrüsengewebe in ihrer geistigen und körperlichen Entwicklung zurückgeblieben sind. Ja, wir müssen zugeben, daß sich im ganzen Volke Degenerationszeichen zeigen, die zweifellos mit dem Kropfe zusammenhängen: kleiner Körperwuchs infolge Zurückbleibens des Knochenwachstums, Beckenveränderungen, mit ihrem übeln Einfluß auf den Geburtsmechanismus, Mißbildungen des Schädels usw. Den Aerzten, welche bei der Rekrutierung mitwirken, ist es schon lange bekannt, daß die Körpergröße mit dem Kropf zusammenhängt; je mehr Kropf in einer Gegend, desto kleiner sind die Leute. Nach den Rekrutenstatistiken gehen unserer Armee jährlich zirka 2400 Mann wegen Kropf verloren, und zu diesen müssen noch die vielen gezählt werden, welche wegen Schwachsinn und ungenügender Körpergröße dienstuntauglich sind, die ebenfalls zum Teil auf Konto der Schilddrüsendegeneration gesetzt werden müssen.

Und diese Schilddrüse war vor einigen Jahrzehnten noch ein ganz unbeachtetes Organ, mit dem die Aerzte nichts anzufangen wußten bis zu dem Moment, als die Chirurgen zur Operation des Kropfes schritten und dabei die ganze Schilddrüse mitentfernten. Der Erfolg war verblüffend. Alle Organe des Körpers stellten ihre Funktionen teilweise ein: die Knochen und Muskeln, die Haut und die inneren Organe, vor allem aber das Nervensystem litten unter dem Schilddrüsenmangel. Die Patienten magerten ab, die Kräfte verfielen und der Geist verblödete. Der Patient erholte sich aber und der vorher bestehende Intelligenzgrad stellte sich wieder ein, als dem Körper wieder Schilddrüsensubstanz zugeführt wurde. Seither wird nicht mehr die ganze Schilddrüse entfernt, so daß diese Folgen der Kropfoperation vermieden werden.

Erst jetzt erkannte man, daß die Schilddrüse ein äußerst wichtiges, unentbehrliches Organ des menschlichen Körpers sei und warf sich auf deren nähere Erforschung.

Unter anderm wies die chemische Untersuchung des Organs nach, daß die normale Schilddrüse eine bestimmte Quantität, zirka fünf Tausendstel Gramm eines Minerals enthalte, das in kleineren oder größeren Mengen überall in der Natur gefunden wird, aber im menschlichen Körper bis jetzt nicht nachgewiesen worden war. Es ist dies das Jod, das von der Schilddrüse ins Blut übergeht und auf die Zusammensetzung desselben einen

bestimmten Einfluß ausübt. Ist die Schilddrüse erkrankt, wird die Jodabgabe ungünstig beeinflußt. Beim endemischen Kropf geht sie zurück, das heißt die Funktion der Schilddrüse wird verlangsamt und je stärker sich der Kropf entwickelt, desto weniger Jod wird dem Blute abgegeben und desto augenscheinlicher werden die Ausfallerscheinungen am Körper.

Das Jod, das in der Schilddrüse zu finden ist und das immer wieder erneuert werden muß, wenn der Körper gedeihen soll, kann auf keine andere Weise in den Körper kommen, als durch die Einatmungsluft oder die Nahrung. Und in der Tat wurde nachgewiesen, daß da, wo in der Nahrung Jod in genügender Menge vorhanden ist, die Schilddrüse gesund bleibt, daß aber bei Jodmangel in der Nahrung der endemische Kropf entsteht. So hat schon um das Jahr 1850 der Franzose Chatin gefunden, daß in Westfrankreich das Trinkwasser und die Pflanzen mehr Jod enthalten als in Ostfrankreich. Jenes hat keinen Kropf, dieses ist teilweise ebenso stark vom Kropf heimgesucht wie das schweizerische Mittelland. Aehnliche Verhältnisse kann man in Deutschland feststellen: Norddeutschland ist kropffrei, während Teile von Süddeutschland, vor allem Oberbayern, Kropfländer sind. Das Meerwasser enthält Jod und dementsprechend wird auch in den im Meere lebenden Tieren und in den in der Nähe des Meeres wachsenden Pflanzen dieses Mineral in größeren Mengen gefunden als im Landesinnern. Das alte Volksmittel gegen den Kropf, das sogenannte Meerschwammpulver, besteht aus getrockneten Meeresalgen und ist stark jodhaltig.

Was das Volk unbewußt mit diesem „Naturheilmittel" versuchte, das hat die Medizin bewußt mit den verschiedensten Jodpräparaten getan. Die Verwendung des Jods als Kropfmittel datiert schon seit dem ersten Drittel des vorigen Jahrhunderts, ebenso aber auch die Kenntnis, daß das Jod, in großen Dosen verabreicht, den sogenannten Jodismus erzeugt, ein Krankheitsbild, welches einem Leiden ähnelt, das in kropffreien Gegenden häufiger vorkommt als in unserem Lande, der sogenannten Basedowschen- oder Glotzaugen-Krankheit, welche gleich wie jener auf zu starkem Jodgehalt des Blutes zu beruhen scheint, wobei die Frage noch nicht abgeklärt ist, ob eine Ueberfunktion der Schilddrüse, das heißt eine vermehrte Abgabe von Jod an das Blut, die Ursache ist oder eine Funktionsuntüchtigkeit der Niere. Die Niere scheidet nämlich in gesundem Zustande überschüssiges Jod, welches vom Körper nicht verarbeitet werden kann, ohne weiteres aus; eine Tatsache, die bei der Kropfprophylaxe von großer Wichtigkeit ist. Die Gefahr des Jodismus war wohl der Grund, weshalb eine allgemeine Behandlung und Vorbeugung des Kropfes bis vor kurzer Zeit nicht durchgeführt wurde. Aber immer mehr ertönte aus ärztlichen Kreisen der Ruf nach Bekämpfung dieses Uebels, und als den Aerzten eine große Verbündete entstand in der Mode — die Frauen, die den Hals nach der neuen Mode offen zu tragen haben, erkannten auf einmal, daß ein dicker Hals eigentlich doch etwas recht Unschönes sei — fanden ihre Bestrebungen auch ein lebhaftes Echo beim Publikum.

Der vor einigen Jahren verstorbene Chirurg Prof. Kocher in Bern und sein Kollege Prof. Roux in Lausanne wiesen neben vielen andern auf die Notwendigkeit der Kropfbekämpfung hin und Roux vor allem hat betont, daß eine ganz geringe Dosis von Jod genüge, um den Kropf zu bekämpfen, so lange er durch Jod überhaupt noch beeinflußbar sei. Es war dann die Zürcherschule mit Siberschmidt, Oswald und Klinger, welche die notwendige Dosis auszuprobieren unternahm und was sie in einigen Schulen des Kantons Zürich erprobten, wurde an größeren Schülerzahlen in Glarus und in großem Maßstabe in St. Gallen als richtig befunden.

Es wurde konstatiert, daß in Form von Schokolade-Jodostarintabletten — eine Tablette zu vier Tausendstel Gramm Jod —

wöchentlich einmal während eines Jahres verabreicht, genügt, um den Kropf zu verhüten und schon bestehende Schwellung der Schilddrüse wieder zum Verschwinden zu bringen, wenn mit der Medikation frühzeitig begonnen wird, das heißt schon im Alter von 6 bis 10 Jahren. Später genügen 8 bis 12 solcher Tabletten pro Jahr, um eine Neuentstehung des Kropfes zu verhüten. In neuester Zeit haben Hunziker und von Wyß die Erfahrung gemacht, daß das gebräuchlichere und billigere Jodkali schon in der Dosis von ein Tausendstel Gramm die Kröpfe der Schulkinder zum Schwinden bringe.

(Fortsetzung folgt.)

Legat.

Aus einem Trauerhause sind dem schweiz. Roten Kreuze **Fr. 500** zugekommen. Es sind uns auch in letzter Zeit dann und wann Summen zugekommen, mit dem speziellen Wunsche, die Namen nicht zu veröffentlichen. Wir wollen der hochherzigen Spender in Dankbarkeit gedenken.

Zentralsekretariat.

Schweizer-Expedition nach Rußland.

Wie wir bereits früher ausgeführt haben, wird die Spitalexpedition des schweiz. Roten Kreuzes in engster Verbindung mit der Expedition des schweizerischen Kinderhilfskomitees arbeiten. Es ist dadurch eine möglichst ersprießliche und dem Gefühl unserer Bevölkerung entsprechende Ausnützung der beiden Expeditionen zur Verfügung stehenden Mittel möglich. Infolge plötzlicher Erkrankung des seinerzeit zum Chefarzt gewählten Dr. Lange übernimmt die Leitung der Rotkreuz-Expedition Sanitätsmajor Dr. Scherz, Adjunkt des Zentralsekretariates des schweiz. Roten Kreuzes. Ihm stehen zur Seite als Aerzte die HH. Dr. Walker aus Zürich und Dr. Keller aus Davos. Chef der Kinder-Hilfsaktion ist Fürsprecher Lee, begleitet von Ingenieur Viktor Schwab und den Kaufleuten Leopold Bachmann und E. Sulzer.

Sterbende Mutter mit ihrem hungrigen Kind

Die Spitalabteilung nimmt mit Medika-